

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: H. Bittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Piata Pleveei 2.
Fernsprecher: 16—39. Postfach-Konto: 87.119.

Seite 7.

22. Jahrgang.

Arab, Freitag den 17. Jänner 1941.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl
87/1938.

Ibn Saud / Arabien Herrscher

Ibn Saud regiert ein Land, das ebenso groß ist, wie alle anderen Staaten Arabiens und das fast zusammengekommen mit einem Flächenraum von 1.580.000 Quadratkilometer und einer Bevölkerung von nur 4 Millionen Einwohnern. Er befehligt eine modern ausgerüstete und wohlgeplanierte Armee und hat das größte Ansehen in allen mohammedanischen Ländern, zumal er die heiligen Stätten des Islams beherrscht. Er ist daher zweifellos befähigt, einen entscheidenden Einfluss auf die sich nun in Arabien vorbereitenden Ereignisse zu nehmen. Das erklärt es, daß europäische Mächte und die Nachbarstaaten sich um seine Hilfe bemühen, oder wenigstens auf seine Neutralität rechnen.

Ibn Saud regiert sein Land streng nach den Vorschriften des Korans. Er trinkt nicht, raucht nicht und verrichtet seine Gebete fünfmal am Tage. Er ist 30 cm größer als der Durchschnittsaraber, nämlich 210 cm, und infolge Krankheit auf dem einen Auge blind. Lange Dispositionen oder feierliche Ansprachen und Reden liest er nicht und trifft alle seine Entscheidungen nach sorgfältiger Prüfung selbst. Seine Pläne für die Zukunft behält er für sich und zieht niemanden in sein Vertrauen.

Seine ganze Vergangenheit war ein ununterbrochener Kampf für Arabiens Einheit, die er durch Niederhaltung der kleinen Emirs und Scheiks erreichte, die ein wesentliches Hindernis bei der Gründung seines großen Reiches waren, das jetzt eine große Zahl von Kleinstaaten in sich aufgenommen hat. Der König, dessen wirklicher Name Abdül Aziz ist, ist 59 Jahre alt und ein direkter Nachkomme von Saud dem Großen, der sich am Ende des 18. Jahrhunderts ein arabisches Königreich schuf.

Ibn Sauds Karriere ist eine ununterbrochene Kette von Kämpfen und Erfolgen auf politischem Gebiete gewesen. Er schlug alle seine Gegner und wurde so der mächtigste Fürst in Arabien. Das Bandentwesen zitierte er reslos aus und sicherte so den Karawanenhandel. Die Finanzen seines Landes brachte er in Ordnung und stellte die mächtigste Armee ins Feld, die Arabien je gesehen hat.

Sein Reich erstreckt sich vom Roten Meer bis zum Persischen Golf und von dem Gebirge Asir im Süden bis zu den Grenzen von Transjordanien, und fast im Norden. Seine Residenz ist Riadh, von wo aus er seine fünf Millionen Beduinen beherrscht. Wie eine mittelalterliche Burg ist die Stadt von Schlammziegelmauern und Türmen umfaßt und birgt in der Mitte einen ungeheuren Platz, der, wenn der König anwesend ist, völlig mit Beduinen gefüllt ist, die aus der Wüste herbeigeritten sind, um ihre Anliegen bei Ibn Saud vorzutragen.

Während des Weltkrieges blieb Ibn Saud neutral und erhielt hierfür von England eine Summe von 60.000 Pfund jährlich. Nach dem Kriege vergrößerte er seine Eroberungen und wurde 1928 König des Hejaz, ein Jahr später auch König von Nebsch. 1933 wurde auch das Fürstentum Asir in sein Gebiet eingegliedert. Seine Mahabiten sind die Muritaner der islamitischen Welt. Sie hatten das Tragen von schweren Gewändern und von Schmuck für eine Todsünde und rauchen auch nicht. Sie an ihren Hestriben und haben auch die an ihren Hestriben und haben auch die schönsten religiösen Bauwerke der Vergangenheit ihres Stammes herabst. Ibn Saud hat alle Eigenschaften, der Führer seines Volkes zu sein und ist ein so großer Held wie jeder Volksheld.

Die „Berliner Börsenzeitung“ stellt fest

Roosevelt will Rußland seine westeuropäische Beute nicht lassen

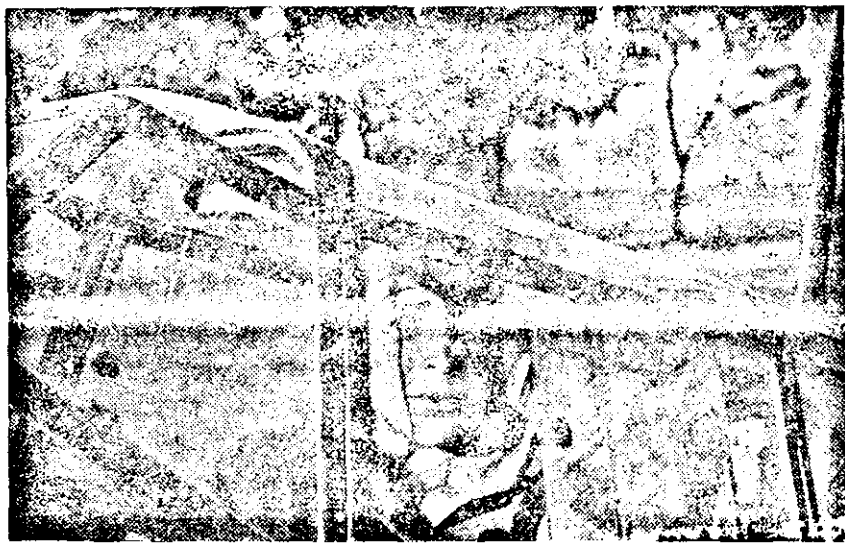
Berlin. Das Blatt des Reichsaussenministeriums, die „Berliner Börsenzeitung“ widmet dem deutsch-russischen Vertrag große Aufmerksamkeit, die auch von der russischen Presse entsprechend gewürdigt werden.

Insbefondere weist das Blatt auf die große Bedeutung der endgültigen Grenzziehung zwischen den beiden Staaten hin, die eine klare und unveränderliche Lage geschaffen hat.

Im Zusammenhange damit stellt das

Blatt fest, daß Roosevelt mit seiner Äußerung, Amerika werde Verträge, die nicht auf dem Verhandlungsweg zustande gekommen, nicht anerkennen und es nicht zulassen, daß die Beute behalten werden könne, zweifellos auf Rußland hingerichtet, wenn er auch aus Vorsicht den Sowjetstaat nicht genannt hat.

Unter der Beute verstand er wohl den Gebietszuwachs Rußlands im Westen, was man in Moskau recht wohl weiß, doch läßt es sich nicht einschätzen.



Das Gesicht des deutschen Jagdfliegers

Deutsche Kriegsindustrie leistungsfähiger denn je

Rom. Der Berliner Berichterstatter des „Popolo di Roma“ meldet seinem Blatte, daß Londoner Kreise die letzte Rede des Reichsmarschalls Göring dahin deuten, als wären in der deutschen Kriegsindustrie Störungen

eingetreten.

Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die deutsche Kriegsindustrie nie so leistungsfähig war, wie gerade jetzt.

Filoff empfing den deutschen Gesandten

Sofia. Ministerpräsident Filoff empfing gestern den deutschen Gesandten Freiherrn von Rüdiger.

Die mit ihm geführte Unterredung, von der nichts herausgefunden ist, dauerte längere Zeit.

Die Buren gelobten

Freiheitskampf gegen England

Johannesburg. Gestern fand der große Burenkongress bei Teilnahme von 20.000 Personen statt. Die Feyer wurde auf dem Majaga-Berge, wo die aufständischen Buren in 1880 ih-

ren ersten Sieg gegen die Engländer errungen hatten, abgehalten.

Die Teilnehmer gelobten nun, den Freiheitskampf gegen die englische Unterdrückung fortzusetzen.

Obwohl religiös Fanatiker ist er doch auch ein Freund des Fortschritts. Mächtige Transportautos ziehen Handelswaren von Nebsch und Hejaz durch das Land. Riadh hat eine Radiostation, und eine Telefonlinie geht von Sauds Residenz nach der Außenwelt. Artische Brunnen ergießen ihr Wasser in Bewässerungsgräben und befruchten so weite Strecken früher wüsten, ausgebrannten Bodens.

Der König hat sich auch eine Art Leibgarde geschaffen, die Überwacht der Thronan die man die toten Kämpfer wegen ihres blinden Fanatismus, ihrer Grausamkeit und Tapferkeit nennt. Entsprechend den Vorschriften ihres Heiligen, Abdül Wahab, betrachten diese Thronwache jede Art von Missetat als Verstoß, und Ibn Saud hat deswegen sogar die Einfuhr von Gramophonen in sein Reich verboten.

Vorzeitige Einberufungen

der Rekruten in Bulgarien

Sofia. In Bulgarien wurden die Rekruten, die erst am 1. März einrücken sollten, bereits für den heutigen 15. Jänner einberufen. Es handelt sich in erster Reihe von Rekruten für die Artillerie.

Die Not macht erfinderisch

London. Der „Daily Express“ hat eine Broschüre herausgebracht, in der Ratschläge gegeben werden, wie man „Wirkkriegsschäden“ an Häusern selbst reparieren könne, ohne die Handwerker zu Hilfe zu rufen, die für ernstere Beschädigungen benötigt werden.

Neue Kältewelle in Ungarn

Budapest. Wie Nachrichten aus Ungarn besagen, ist im Lande eine neue Kältewelle eingebrochen, die sich von Norden nach Süden zieht. In Nordungarn wurden gestern 30 Grad und in Budapest 15 Grad verzeichnet. Voraussichtlich wird diese Kältewelle auch uns berühren.

Englische Soldaten

erhalten keine Rationen

Vom kommenden Montag an werden in England die Fleisch- und Zuckerrationen für die Truppen herabgesetzt werden. Die Maßnahme sei, so wird erklärt, erforderlich gewesen, damit die Soldaten nicht zu viel werden und um eine gleichmäßige Versorgung der englischen Bevölkerung zu ermöglichen, weil es dort „mager“ zugeht.

Kältewelle auch in Rumänien

Bukarest. Die Kältewelle die in Ungarn seit einigen Tagen eingebrochen war, hat sich nun auch, wie vorausgesehen, auf Rumänien ausgebreitet.

In Jassi wurden heute 38 Grad Kälte verzeichnet. Die Wolkspitze tritt in den einzelnen Ortschaften wieder auf und verursacht im Viehstand großen Schaden.

Kurze Nachrichten

In der Ratbargemeinde von Heisch, im Dorfe Schul, hat der Gendarmeriepostenführer sich ein eigenes Gefäß gemacht und den Fleischverkauf am Sonntag verboten.

In der Werft von Christiansund (Norwegen) stehen Eisbrecher von 3.500 Tonnen im Bau. Sie werden als die größten der Welt in der Ostsee eingesetzt.

Im Kreise Düsseldorf wurde einem Mann wegen Trunksucht das Fahren für 1 Jahr verboten, damit er den Verkehr, wie es oft, nicht stören kann.

Schweden schenkte Finnland 2000 Holzhaufen, die im verwüsteten Kriegsgebiet zwischen Petsamo und Helsinki errichtet wurden.

In Temeschburg und Arad wurden in letzter Zeit sehr viele Ehescheidungen zwischen arischen und jüdischen Ehepartnern ausgesprochen.

Das bulgarische Kriegsgericht beurteilte 3 Ungarn wegen Spionage zu je 10 Jahren.

In Budapest fiel derart viel Schnee, daß 4000 Arbeiter und 700 Fahrzeuge ständig damit beschäftigt waren, die Schneemassen wegzuschaffen. Die Kosten stiegen sich auf 2.016.000 Lei.

Im Komitate Tolj wurde die erste Schule zur Ausbildung von Gemeindevorstern errichtet.

Das der Temeschburger Metallindustrie A.-G. wurden 71 jüdische Angestellte entlassen.

Wegen einer Verordnung zahlen Blutruhmänner beim Kauf von jüdischen Geschäften nur ein Viertel der Vertragsgebühren. (Und die Deutschen!)

Im Eilat ist der 84 Jahre alte Johann Wies gestorben.

Die oberste Gehaltsgrenze, bis zu welcher die Privatangestellten und Arbeiter bei der Krankenkasse angemeldet werden müssen, wurden von 6000 auf 10.000 Lei erhöht.

Der irische Hochkommissar dementiert die englische Vögelmeldung, als hätte Deutschland den Irändern Hilfe im Kampfe gegen England angeboten. Irland wird mit seinem Blutsauger im geeigneten Moment allein fertig.

In England gibt es unter dem Druck des Krieges in den meisten Familien und allen Restaurants nur mehr Eintopfeisen. Früher hat man gelacht, weil es so etwas in Deutschland gegeben hat.

Die Legionärorganisation und die Reichshamerke sind damit betraut im ganzen Lande für die Landesverteidigung Altsen zu sammeln.

Die GPH-Generaldirektion gewährte für den Besuch des Buchenländer Sturortes Dornabatra das ganze Jahr hindurch begünstigte Fahrkarten.

Die Temeschburger Stadtleitung hat beschlossen, daß jüdische Stala-Kino in eigene Regie zu übernehmen.

Die Regierung hat durch ein Dekretgesetz die Ausfuhr von Lebendvieh verboten. Die Polizei in Konstanta hat verboten, daß Juden immer noch christliche Dienstboten halten.

Bei Sarajewo ging eine Schneelawine nieder die 100 Mann unter sich begrub. Die Rettungsarbeiten sind im Zuge.

Als „Paris Sotie“ mittelst, mußten die Goldtransporte von England in die USA wegen der deutschen U-Bootgefahr eingestellt werden.

Im jüdischen, des Militärkranzums fürste bei Odessa, wo es auch berühmt, wobei 18 Personen den Tod fanden.

Sabotageakte der Araber in Palästina und Ägypten

Betrug. Gegen die Kriegsmassnahmen die England im nahen Orient getroffen hat, werden seitens der Araber ständig Sabotageakte durchgeführt. Magazine werden verpuffen und eingeseiert, einzelne Posten oder kleinere Abteilungen unerschütterlich gemacht, Telefonleitungen durch-

schritten und andere ähnliche Attaken unterommen.

In Ägypten wurden in der letzten Zeit allein 1127 Urteile gegen eingebrachte Saboteure, von den englischen Behörden gefällt und 50 Personen allein wegen Beschädigung der Telefonleitungen abgeurteilt.

Neuer Oberstaatsanwalt in Arad

Arad. An Stelle des bisherigen Oberstaatsanwaltes Peter S. Jonescu wurde der in diesem streifen wohlbekannte und geschätzte Richter Dr. George Pantu, zum Oberstaatsanwalt beim Araber Gerichtshof ernannt.

Norwegisches Freiwilligenregiment kämpft für die Neuordnung Europas

Oslo. Der norwegische Ministerpräsident Quisling schickte einen Aufruf an die Jugend seines Landes und forderte sie auf, in das Freiwilligenregiment „Nordland“ anzutreten. Dieses Regiment soll an Seite Deutschlands für die Neuordnung in Europa kämpfen.

Franzosen aus Nordafrika werden heimbeordert

Paris. Das Ernährungs- und Arbeitsministerium hat beschlossen, die Heimkehr der in Nordafrika lebenden Franzosen zu fördern. Es bezieht sich jedoch nur auf diejenigen, die vor dem Kriege in Frankreich gearbeitet haben.

Zahnschmerz kauft mit dem Messer durch die Straße

Der nervenranke Königsberger Franz Wintec wurde gestern von einem Tobsuchtsanfall befallen.

Der junge Mann ergriff ein Messer, rannte auf die Gasse, und überfiel alle ihm entgegenkommenden Passanten. Glücklicherweise konnte er niemanden verletzen.

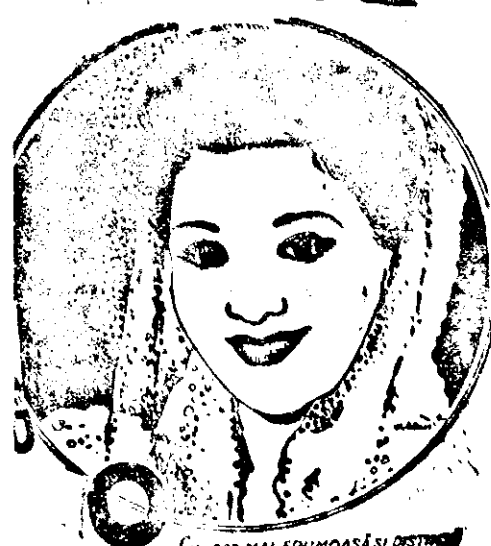
Der Wahnsinnige wurde von den Gemeindepolizisten überwältigt und der Gendarmerie übergeben.

Neuer Befehlshaber der Ital. Truppen in Albanien

Rom. Der Oberkommandierende der italienischen Truppen in Albanien, General Soddu, hat aus Gesundheitsrückichten um seine Ent-

lassung angeführt. Zu seinem Nachfolger wurde der Generalstabschef der italienischen Armee, General Cavalero ernannt.

URANIA-KINO, ARAD



„Ewiges Feuer“
JOHN LODGE
AIME CLARIOND, DEBUQUAD
BOSCHARDI, M. COMTE, R. RANCIAN

Kino der „Golden-Filme“

Gute Premieren!!!

Um 3, 5, 7, 15 und 2,30 Uhr.
Der größte geschichtliche Film aller Zeiten! Ein Film, der ewig in Ihrer Erinnerung leben wird.

Von Mayerling bis Sarajevo

Das Leben und der tragische Tod Franz Ferdinands. Geschichte einer Liebe mit tragischem Ende. Dieser Film enthüllt uns den Pomp des kaiserlichen Hofes!

Wegen dem großen Interesse Kartendoverkauf. Schwedische Freikarten und Ermäßigungen sind ungültig. Ufa- und Luce-Journale.

Riesenhochzeit in Darova

Drei fette Schweine von je 100 Kilo, eine Kuh von 300 Kilo, 50 Paar Hühner, 500 Liter Wein, 2000 Flaschen Sodawasser wurden verzehrt

Wie man uns aus der Seberiner volksdeutschen Gemeinde Darova schreibt, fand dort dieser Tage eine Riesenhochzeit statt, bei welcher Unmengen von Freßfallen verteilt wurden. Die 17-jährige Tochter Barbara des reichen Landwirts Franz Weinert wurde von dem ebenfalls sehr reichen 23-jährigen volksdeutschen Jüngling Michael Krst zum Traualtar geführt und nachher fand der Hochzeitsfestmahl statt, der von Donnerstag früh bis Freitag mittag dauerte.

Die Hochzeitsgäste kamen während dieser langen Zeit aus dem Essen, Trinken und Tanzen nicht heraus und beim Schluss sah man, daß

insgesamt folgende Quantitäten an Lebensmitteln und Getränk vernichtet wurden:

Eine Kuh von einem Gewicht von 300 Kilo, drei fette Schweine, von welchen das „leichteste“ mindestens 100 Kilo wog, 50 Paar Hühner, 1200 Kilo Brot, 30 Kilo Schmalz, 500 Kilo Butter, 70 verschiedene Sorten darunter einige mit Riesenumfang, sowie einige Körbe verschiedene andere Mehlspeisen wurden um 10.000 Lei gekauft, 50 Liter Schnaps, 500 Liter Wein, 2000 Flaschen Sodawasser, 50 Liter Milch für Kaffee, 100 Liter schwarzer Kaffee und was noch so drunter und drüber ist, bei einer solchen Riesenhochzeit, woran sich mehr als 300 Personen beteiligten.

Aus der Volksgruppe

Stellenvermittlung

Ich fordere alle Volksgenossen, welche Stellen zu vergeben, oder solche suchen, auf diese in der Dienststelle der Ortsteilung Arad, Bul. Regale Ferdinand 18, anzumelden.

Hermann Schuster, Ortsteiler.

„Unser Niederbuch“

ist angelangt bei

Adam Albecker

Neuarab, Frankengasse No. 27.

Jedem, der sich solche bestellt haben, können sie dort abholen. Auch wer nicht bestellt hat, kann da von haben, solange noch vorhanden sind.

Südländer haben keine Exportmöglichkeit

In Jamaika mußte die ganze Bananen-Ernte im Werte von etwa 600 Millionen Lei vernichtet werden, weil die kostbaren Südländer wegen Schiffsmangel nicht nach England gebracht werden konnten.

Jungenbed Nord in einem brit. Internierungslager

Hamburg-Altona. Der weltberühmte deutsche Tiergarten- und Zirkusbesitzer August Jagenbed ist auf der Insel Ceylon in einem britischen Internierungslager im Alter von 75 Jahren gestorben.

Ämtliche Devisenkurse

Devisen ohne Prämie: Reichsmark 40,50 bis 50, Pönd 28,50-27, Stra 9,50-8,50.

Devisen mit 107 Prozent Aufschlag: Pönd 41,65-41,77, Schweizer Franken 17,77.

Devisen mit 55 Prozent Aufschlag: Pönd 40,8-47,7, Wundherling 307,37 bis 334,01, Französischer Franc 3,24-3,31, Protektoratfrone 4,08-4,77.

Eine Million Maulbeerbaume werden angepflanzt

Dresden. Um die Seidenraupenzucht im Generalgouvernement zu fördern, hat das Landwirtschaftsministerium die Aufforderung von einer Million Maulbeerbaume in Angriff genommen.

Tropische Hitze in Brasillie

Rio de Janeiro, 12. Januar. Die tropische Hitze, mit der in Südbahria der Sommer begonnen hat, hat an und verursacht zahlreiche Schläge. In der brasillianischen Hauptstadt werden 41 Grad im Schatten verzeichnet.

Budapester Schwabenball

Gewaltiger Beweis des brennwillens

Berlin. Am Sonntag fand in Budapest das alljährliche Trachten (Schwabenball) statt. Es war eine gewaltige Rundgebung für den brennwillen der ungarländischen jüdischen Volksgruppe. Ein bejond. Gepräge verlieh dem Fest ein Appell des Volksgruppenführers Dr. W. an die Jugend und der Umstand, sich auch die Volksführer aus Ungarn und Distrik an dem Fest beteiligten.

Ohrfeigen für den Herrn Minister

Wie aus Kapstadt gemeldet ist, ist der Innenminister der Südafrikanischen Union, Laurentz, ein Freund des Britenbildungs- und nationalbewussten Bureau verprügelt worden.

Der Minister mußte mit mehreren Rößen im Kopf die Versammlung verlassen und erhielt diese Art einen Teil der Wunden am Kopf.

Ich zerbrech mir den Kopf



— über 1800 europäische Juden, die über Japan nach Nord- und Südamerika auswandern wollen. Laut einer Meldung aus Tokio sind nämlich an Bord eines Dampfers 1800 Juden, denen der Boden in Europa zu heiß wurde, in einem japanischen Hafen eingetroffen. Sie wollen von hier nach Nord- und Südamerika weiterreisen. Die japanischen Behörden üben auf dem Dampfer eine strenge Kontrolle, da sich unter den Emigranten viele verdächtige Elemente befinden.

— über einen Mann, der vor 50 Jahren scheintot war und jetzt gestorben ist. Im Alter von 75 Jahren starb in Wiesbaden im Augerger die Wäldermeisterfrau Friederike Schmid. Nach der Geburt ihres zweiten Kindes vor 50 Jahren wurde sie vom Sturzaufschlag befallen und galt für tot. Zwei Tage lang lag sie aufgebahrt in ihrer Wohnung. Sie hörte die Glockenläute, sah und hörte die Trauerbesucher, die kamen, um von ihr Abschied zu nehmen. Kurz ehe der Sargdeckel geschlossen wurde, konnte sie ein Augenlid bewegen. Diesem Umstand hatte sie es zu verdanken, daß sie nicht lebendig begraben wurde. Seit jenem juchhabaren Erlebnis war die Frau ergötzt.

— über den Unfall bei der Eisenbahn. Die Generaldirektion der Eisenbahn war in Erfahrung gebracht, daß einzelne Zugführer, denen anpassend das Zeitgefühl fehlt, mehrere Sitzplätze in den Zügen besetzen, obwohl die Züge gegenwärtig überfüllt sind. Das Zugpersonal hat deshalb den Befehl erhalten, bei der Fahrkartentkontrolle auch darauf zu achten, daß diesem Unfall der Allzubequemen ein Ende bereitet wird. Wer mehrere Sitzplätze mit irgendeinem Gegenstand belegt, bloß weil er allein diese Plätze für sich haben will, wird vom Schaffner gezwungen werden, die Plätze zu bezahlen. Und zwar wird er die Fahrkarte für alle die belegten Plätze plus der entsprechenden Strafe bezahlen müssen.

— wie schnell man die „Schwarzseher“ fassen stellt. Untersuchungen der Bulettes Polizei ergaben, daß der Galager Rechtsanwalt Jon Calavre um die Weihnachtszeit in der Stadt die Gefährlichkeit alarmierte, indem er das Gerücht verbreitete, daß zu Neujahr die führenden Persönlichkeiten der früheren politischen Parteien durch die Legionäre hingerichtet werden. Da er sich damit gegen die gesetzlichen Bestimmungen verging, wurde er interniert.

— über die deutsche Offensive. Mircea Marescu führt in der „Buna Vestire“ aus, der englische Rundfunk beilegte sich, die Folgen der Kämpfe in Nord-Afrika mit großer Phantasie zu Gunsten Großbritanniens auszumalen. Es scheint, als ob die Engländer nach einhalb Jahren ihre Gegner und die Kriegstaktik der Achse noch immer nicht erkannt hätten. Der so zerstreute und optimistische Mister Churchill habe den Italienern die Antwort gegeben, die von ihnen erwartet worden sei, und sich hinreißend lassen, die Kraft des britischen Weltreiches auf einem abseits gelegenen Kriegsschauplatz einzusetzen, während Deutschland inzwischen die Zeit benützt habe, um seine große Offensive des Jahres 1941 vorzubereiten. Den ganzen Winter würden die Engländer mit den Italienern um einige hundert Kilometer Westland kämpfen, ohne dies erreichen zu können. Der englische General Barrow sei den Italienern in die Falle gegangen, denn die italienischen Truppen in Nord-Afrika hätten keine offensive Mission, sondern versuchten, die englische Initiative zu lähmen. Der offensive Faktor der Achse sei die deutsche Armee, die den Plan zum entscheidenden Angriff ausgearbeitet habe und deren Schlagkraft sich sowohl auf Westen als auch nach dem Süd-Osten oder gleichzeitig nach beiden Seiten richten könne.

Alles Bisherige gegen England war nur ein Kinderspiel

Berlin. Die „Times“ (London) bringt zur letzten Roosevelt-Rede einen Kommentar, in welchem es heißt, falls England durch Amerika im Stich gelassen werden würde, würde es besiegt werden und wäre gezwungen, mit Deutschland einen Waffenstillstand und den Frieden zu schließen. Laut Londoner Meinung könnte dies aber England nichts

nützen, denn Deutschland würde seine Einkreisungspolitik England gegenüber auch weiterhin fortsetzen. Berliner Amtskreise bezeichnen diese Times-Ansicht als stichhältig, denn Großbritannien muß es endgültig unmöglich gemacht werden, sich in die europäische Kontinental-Politik einzumischen, weshalb sein Widerstand gebrochen werden muß. Demotivierend werde Deutschland in kurzem ge-

gen England eine Offensive von bisher nicht gewesenen Ausmaßen richten. Für diese Offensive arbeitet im Reich die ganze Kraft der deutschen Kriegsindustrie und die der deutschen Diplomatie daran, daß England vollständig isoliert werde. Die wirkliche deutsche Offensive hat gegen England noch nicht begonnen, denn alles bisherige war bloß ein Kinderspiel.

Was ist die SS und wie entstand diese Abföhrung?

Viele unserer Leser stellen an uns die Frage über die SS, was wir nun in kurzem im folgenden aufklären:

Als die Bewegung des Führers seit 1923 immer größeren Umfang annahm, steigerte sich auch der Widerstand im Reich immer mehr gegen dieselbe. Im besonderen war das Vorgehen der Kommunisten bei jeder Gelegenheit rücksichtslos und gewalttätig dem nur mit Bruchialgewalt seitens

der NSDAP beigelommen werden konnte. Zu diesem Zwecke wurden die sogenannten „Schutzstaffel“ aufgestellt. Die Aufgabe dieser Staffeln, die aus kleinen, gut und energisch geführten Gruppen bestanden, war die Aufrechterhaltung der Ordnung bei Versammlungen. Die Abföhrung dieser Schutzstaffel war die heute überall bekannten beiden Buchstaben SS.

Die Ausdehnung dieser SS nahm mit

dem Gang der Bewegung ebenfalls ständig zu, so daß im Jahre 1929 seitens des Führers sein Kampfer Heinrich Himmler zum Reichsführer der SS ernannt wurde. Diesem fiel die Aufgabe zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Innern des Reiches zu.

Um jedoch auch einem Angriff von außen begegnen zu können, wurde seitens des Führers die in Kasernen untergeordnete Truppe geschaffen, die den Namen „Waffen SS“ erhielt. Als erste dieser Truppe wurde die Leibstandarte SS „Adolf Hitler“ geschaffen, der im Verlaufe andern folgten und die aktiven Standarten bildeten, die im Grunde die Anführer der abgetrennten Gabeln durchführten. Waren diese blühenden Truppen im Wesen unblutig, so bewiesen diese Standarten, die in der Zwischenzeit modernisiert worden waren, im Völkertag den in ihnen wohnenden Truppengeist zur Genüge. Die Divisionen der „Waffen SS“ sind heute die besten der Welt, ihnen kommt nichts gleich.

Der Nachwuchs besteht aus freiwillig sich Meldenden, die Vorliebe für den Militärdienst haben, außerdem aber können bestimmte Jahrgänge auf Kriegsbauteil eingestellt werden, wie dies gegenwärtig der Fall ist. Im allgemeinen werden nur Bänderbinder angenommen, die sich zu einer viereinhalbjährigen Dienstzeit verpflichten, die bei entsprechender Eignung des Befehlenden auf 12 Jahre erweitert werden kann. Nach Ablauf dieser Dienstzeit haben die Auscheidenden Anspruch auf Verpflegung nach dem SS-Verpflegungsgesetz. Ihnen stehen die Beamtenlaufbahn bei der Schutzpolizei, Gendarmerie, Zoll offen, im besonderen jedoch die Anstellung in den deutschen Grenzgebieten, um als Waffengröße, dem Reich auch als Bauern weiter zu dienen und dies zu schätzen.

Konzerte der deutschen Wehrmacht in Arad und im Banat

Temeschburg. Das Gauamt Banat für Presse und Propaganda teilt mit:

Drei Musikzüge und Soldatenschöre der im Banat gemessenen, unter dem Kommando des Generalmajors Hans Hube stehenden deutschen Wehrtruppen führen auf einige Tage in das

Banat zurück und veranstalten in folgenden Orten Wehrmachtskonzerte:

Am 25. Januar vormittag in Temeschburg Generalprobe und Schülerkonzert; am 25. abend in Arad und Reschiza; am 26. nachmittag in Temeschburg, abend in Diebling; am 27. abend in Verjamosh und Großsanktinnolaus.

Rumänien erhält landwirtschaftliche Maschinen von Deutschland für 30 Milliarden Lei

Wie aus Bukarest gemeldet wird, werden die Traktoren und Landmaschinen, welche Deutschland im Rahmen des Dreijahresplanes an Rumänien liefern wird, nach dem heutigen Stand der Preise einen Wert von mehr als 30 Milliarden Lei haben.

Der schrittweise Einsatz dieser Maschinen wird aber zu derartigen

Ertragssteigerungen führen, daß die vorgesehenen Lieferungen nach den ersten fünf Jahren voraussichtlich erhöht werden können, zumal sich die Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung stark steigern wird und die Notwendigkeit einer intensiven Bodenbewirtschaftung immer vordringlicher werden dürfte.

—:—

Einer von den vielen Gannern zu einem Jahr Gefängnis verurteilt

Ein Kerl, der überall zuhause ist und die ganze Welt betrogen hat

Temeschburg. Welche Blüten die Korruption zeitigt, zeigt uns folgender Tatsachenbericht:

Nach mehreren kleineren Betrügereien und Hochstapeleiten, die Titus Ciocarlie als Beamter der Krankenkasse während des Dienstes verübt hatte, bekam er eines Tages den Laufpaß. Nun machte sich Titus selbstständig. Er hatte ein sicheres Aussehen und konnte sich manchen Bluff leisten, der aus dem Munde eines anderen sogleich als flatte Lüge durchschaut worden wäre.

Wenn es galt, eine militärische Angelegenheit irgendwo zu erledigen, da war Ciocarlie Hauptmann der Reserve. Er besaß die besten Verbindungen. Sie können sich auf mich verlassen, sagte er.

Hatte er es mit einem besonders Militärischen zu tun, dann zog er den Mann an sich und sagte ihm ganz vertrauensvoll ins Ohr: „Sie wissen ja nicht, mit wem Sie es zu tun haben! Ich könnte heute schon Oberst sein... und demnächst General!“

Handelte es sich um städtische Angelegenheiten, da war Titus Ciocarlie der Ratsmitglied des Bürgermeisters. Wenn man ihm zusprach, da glaubte man, daß sein Ein-

fluß bei der Stadt unbegrenzt sei.

„Ohne mich geschieht nichts“, sagte er stolz. „Wenn Sie bei der Stadt etwas erreichen wollen, nur durch mich! Von mir kommt ihr auch das Stadthaus laufen! Wo ich ja sage, sagt auch der Herr Bürgermeister.“

Kam ihm jemand mit Krankenkassangelegenheiten, da war er Kontrolleur der Krankenkasse und alle Krankheitsfälle waren seine Freunde. Hatte er eine Sache in den Händen, so war die auch schon „erledigt“.

Natürlich tat er nie etwas. Er übernahm einfach die Akten der Angelegenheit und den Vorwurf. Damit war die Sache für ihn erledigt. Und schon wandte er sich neuen Klienten zu.

Eines Tages machte Titus Ciocarlie die Bekanntschaft des Fabrikbesitzer Kaufmannes Iva Radosav, der gerne eine Schanzlizenz gehabt hätte. Ciocarlie bot sich dem jungen Mann an, dem er aus Sympathie die Sache „durchbrücken“ wollte. Damals hatte er sich als Ratsmitglied des Bürgermeisters ausgegeben. „Als solcher habe ich doch auch bei der Finanzdirektion meine Verbindungen“, erzählte er seinen anwesenden Freunden.

Radosav fragte, was die Sache kosten werde.

Nur die Stempel, junger Freund, nur die Stempel, sagte Ciocarlie, die Durchführung werde ich doch als Ratsmitglied als Bürgermeister ersorgen können!

Die „Stempel“ betrugen 3000 Lei, die der „Herr Ratsmitglied“ auch gleich einreichte. Radosav rief sich vergnügt die Hände, eine derart einflussreiche Bekanntschaft gemacht zu haben. Später rief er sich die Hände nur mehr vor lauter Mut. Die Schanzlizenz blieb nämlich aus und Ciocarlie ebenfalls. Da wanderte er eines Vormittags ins Stadthaus und ließ sich beim Ratsmitglied des Bürgermeisters melden. Als er vorgelassen wurde, da stand er vor einem Fremden. Titus Ciocarlie war hier ein gänzlich unbekannter Mann.

Radosav brachte den Fall zur Anzeige und so wurde neben vielen anderen Wählerstimmen gegen Titus Ciocarlie ein weiterer angelegt. Die Sache gelangte vor den Gerichtshof zur Verhandlung, wo Titus Ciocarlie als rücksichtloser Betrüger bekannt wurde. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis und 12.000 Lei Geldstrafe verurteilt.

Woher kenne ich dich, Gonda

Roman von Bizzie Weyer.

(9. Fortsetzung.)

„Freilich, Herr“, nickte der. „Mein Junge, der Lasko, ist ein schlauer Bengel. Um elf kommt er aus der Schule. Wenn's solange noch Zeit hätte? Der macht es!“

„Auf nickte. Auf seinem Zimmer schrieb er ein paar Worte, und als Lasko kam, nahm er den frischen Jungen beiseite: „Wenn es dir gelingt, diesen Brief der Gonda vom Zirkus zu übergeben, ohne daß es ein anderer sieht, bekommst du zwei Bängö. Aber sei schlau, und laß dich nicht erwischen!“

„Ich habe mich noch nie im Leben erwischen lassen, Herr!“ grinste Lasko, „und von den Zirkusleuten schon gar nicht!“ Dann raste er mit dem Schreiben in der Bluse davon.

5. Kapitel.

„Was hast du mit dem Fremden im Gasthaus geredet? Nun, wirst du's bald sagen?“

Sandor stand mit drohender Gebärde vor Gonda. Die wich immer weiter zurück, bis sie dicht an der Wand des Bretterverschlags stand, in dem man den kleinen Esel untergebracht hatte.

„Wirst du endlich reden!“ Sandor hob, rasend vor Zorn, die Hand, Gonda wimmerte auf, ein roter Schlag traf sie ins Gesicht.

„Wo wird's bald?“ Sandor ließ ihr keinen Zentimeter Raum, zu entkommen. Aber sie schwieg. Möchte er sie schlagen, möchte er ihr tun, was er wollte, sie verriet ihr Geheimnis nicht. Je mehr Sandor sie bedrohte, umso fester wurde ihr Entschluß, dem Fremden bedingungslos zu folgen. Möchte er mit ihr tun, was er wollte, alles tausendmal besser, als weiter von Sandor abhängig zu sein. Das alles ging in wirren Gedanken durch ihren Kopf, als sie jetzt, gebückt, die Arme vor's Gesicht geschlagen, versuchte, Sandors Schlägen auszuweichen. Rücksichtslos schlug er zu, wohin er traf, auf den Kopf, die Arme, bis Gonda mit einem tiefen Seufzer zusammenbrach. In einer Ohnmacht lösten sich ihre Glieder, sie sank ins Stroh neben dem ruhig fahenden Tier. Sandor warf einen haßerfüllten Blick auf die Bewußtlose, dann ging er aus dem Verschlag, legte die Eisenstange vor. Wenn Gonda zu sich kommen würde, würde sie zweifellos versuchen, zu ihrem Galan zu gelangen. Aber da sollte sie sich getäuscht haben. Er würde sie nicht aus den Augen lassen. Er würde den Preis bestimmen!

Erst nach einer ganzen Weile kam Gonda wieder zu sich. Sie schleppte sich zur Tür des Verschlags. Aber die gab nicht nach. Gonda rüttelte und rüttelte, bis das Holz knackte, doch die Tür blieb zu. Jetzt erst begriff sie — Sandor hatte sie eingeschlossen. Was sollte sie tun? Dort in dem Wirtshausgarten in der kleinen Laube steckte vielleicht schon die Geldsumme, von der ihr der Fremde gesprochen. Und sie saß hier, ohnmächtig, gefangen!

Plötzlich schrat sie zusammen. Es kuckerte etwas. Sie hörte eine leise Stimme vor der Tür.

„Bist du da, Gonda?“

„Ja — wer ist da?“

„Lasko“, flüsterte es zurück. „Achtung, Gonda!“ Da schob sich durch den Spalt etwas Weißes. Sie kniete nieder, griff danach, es war ein Briefumschlag.

„Dank, Lasko“, flüsterte sie.

Da hörte sie wieder die Stimme des kleinen Wirtsohns: „Gonda, es darf keiner wissen, daß wir miteinander gesprochen haben. Auch von dem Brief darfst du nichts sagen. Wird dieser eklige Sandor dich noch lange eingesperrt lassen?“

„Ich weiß es nicht, Lasko. Heute abend zur Vorstellung muß er mich

ja herauslassen.“

„Wenn du heute bis kurz vor der Vorstellung nicht freit bist, werde ich dafür sorgen. Paß auf, wenn das letzte Läuten von der Kirche ertönt, dann geht's los, verstanden?“

„Was geht los, Lasko?“

„Gondas Herz schlug bis zum Hals. „Ich muß fort, Gonda. Man kommt. Paß auf, denk an das letzte Läuten!“

Sandor kam mit dem Clown zusammen, ein paar ausgebeißerte Bängö tragend, über den Platz.

„Was willst denn du hier?“ fragte er, als er Lasko sah.

„Ich soll von der Mutter fragen, ob ihr morgen bestimmt weiterzieht?“ erwiderte Lasko geistesgegenwärtig.

„Natürlich ziehen wir weiter“, brummte Sandor, „ist ja nichts mehr los in eurem Dorf, schlechte Geschäfte!“

Lasko verschwand. Die zwei Bängö waren ihm sicher.

„Wo ist denn Gonda?“ meinte der Clown und sah sich um. Sandor stellte frachend die Holzbank hin:

„Dumme Frage. Wo wird sie sein? Im Wirtshaus, wird sich ihr Kostüm nähern. Und du, mach los, lauf auch hin. Ich habe die Erlaubnispapiere liegen lassen. Sicher wird heute wieder der Dorfpolizist, dieser Schnüffler, kommen und sehen, ob wir auch bis morgen geräumt haben und seinen Stempel reinbringen. Hat auch nichts anderes zu tun, als den Leuten die Zeit zu stehlen.“ Der Clown lief davon.

Raum aber hatte er sich entfernt, da eilte Sandor zu dem Verschlag. Unterwegs schöpfte er mit einem Krug, der neben einem Wassereimer stand, Wasser und nahm es mit zu Gonda.

Zitternd hörte Gonda drinnen, wie die schwere Eisenstange fortgeschoben wurde. Den Brief des Fremden hatte sie in viele Stücke zerrissen und unter dem Stroh verborgen.

„Hast du dir überlegt, ob du mir etwas erzählen willst?“

Sie schüttelte den Kopf. Ein merkwürdig entschlossener Ausdruck war auf ihrem Gesicht. Sandor fühlte, es hatte jetzt keinen Zweck, weiter mit Rohheit oder Mißhandlungen Gonda zur Rede machen zu wollen. Das Mädchen war heute halbstarrig. Nun, möchte sie hier bleiben. Er würde schon dafür sorgen, daß sie mit dem Fremden nicht mehr zusammenkam, bis es ihm paßte.

„Scheint dir ja verdammt gut hier zu gefallen“, knurrte er. „Von mir aus kannst du bis heute abend bis zur Vorstellung hier sitzen bleiben. Da —“

Er holte ein Stück Brot aus der Tasche und stellte einen Wasserkrug vor Gonda hin.

„Da hast du zu essen und zu trinken. Wenn du es dir lange genug überlegt hast, ob du vernünftig und gehorsam sein willst, dann kannst du ja rufen. Bleibst du weiter so starrköpfig, dann bleibst du eben hier drinnen. Ich werde dafür sorgen, daß du nicht austreten kannst.“

Inzwischen wartete Alf fieberhaft auf die Rückkehr Laskos. War auch ihm etwas geschehen? Sandor war in seiner Wut sicherlich zu allem fähig. Da endlich hörte er nackte Füße die Treppe heraufsteigen. Die Tür wurde aufgerissen. Ohne anzuklopfen, hochrot im Gesicht, stürmte Lasko herein.

„Geschafft, Herr! Die Gonda hat den Brief.“

Seine Augen leuchteten vor Stolz. „Aber wo ist die Gonda denn nun?“

„Im Verschlag bei dem Esel draußen auf dem Zirkusplatz.“

„Hast du sie gesprochen? Was hat sie gesagt? Wie sah sie aus?“

Der Junge zuckte die Schultern. (Fortsetzung folgt.)

16. Jänner

16. Jänner

„Corso“-Kino

Grad, Telefon: 20-65

HEUTE PREMIERE!

Der grösste deutsche Film

Dir gehört mein Herz

„Leise flehen meine Lieder“

„Wiegenlied“

„Die gehört mein Herz“

„Ich liebe Dich“

Vorstellungen:

um 3, 5, 7.15 u. 9.15 Uhr

Benjamins
GIGLI

RED
LINGEN

Paul
KEMP

Lucie
ENGLISH

ROMA-
NOWSKY

Argentinischer Astrologe prophezeit

Kriegsende am 15. Feber 1941

Buenos Aires. Ein argentinischer Astrologe, der unter dem Decknamen Berio sich großer Volksbeliebtheit erfreut, hinterlegte bei einem öffentlichen Notar eine Prophezeiung über das Kriegsende. Laut dieser wird der europäische Krieg am 15. Feber 1. J. sein Ende finden.

(In seiner Bescheidenheit verzichtete er darauf die Stunde, Minuten und Sekunden anzugeben!)

Diese seine Weisheit hat er, wie er behauptet, aus dem Stand der Sterne heraus gelesen.

—:—

Außerordentlich gute Ernte in Italien

Wie die Blätter berichten, scheint die italienische Ernte 1940 viel größer zu sein, als die des Jahres 1939.

Die Maisernte betrug 3.200.535 Tonnen, also um 932.873 Tonnen mehr als im Jahre 1939.

Die Weisernte betrug 640.674 Tonnen,

also um 78.428 Tonnen mehr als im Jahre 1939.

Die Bohnenernte betrug 192.563 Tonnen um 49.430 Tonnen mehr als im Jahre 1939.

An Kartoffeln wurden 2.973.437 Tonn geerntet, um 520.525 Tonnen mehr, an Getreide 1.108.960 Tonnen, um 232.920 Tonn mehr als im Jahre 1939.

Wichtig für alle Pensionisten

Um die Erhöhung der Ruhegehälter muß angefordert werden

Bestand. Wie berichtet, wurden die Ruhegehälter erhöht, und zwar so für Zivil-, wie für Militärpensionisten gewisser Kategorien. Die Pensionisten müssen aber um die Erhöhung ansuchen. Die Formulare sind bei der Pension-Abteilung der Finanzadministration erhältlich. Die Pensionäre mit einem Monatsruhegehalt unter 6000 Bel haben in ihrem Besuch keine Begründung anzuführen, doch werden sie in Bezug auf Grad und Komitat aufgefordert, von Zahl 1 bis 400 sich am 17., von 400 bis 800 am 18., von 800 bis 1200 am 20., von 1200 bis 1600 am 21., von 1600 bis 2000 am 22., von 2000 bis 3200 am 23., von 3200 bis 3800 am 27. Jänner bei der Pension-Abteilung der Finanzadministration zu melden.

Die mit über 6000 Bel Pensionen haben am 28. und 29. Jänner zu melden. Am ersten Tage die Zahl bis 1800 und am zweiten von 1800 bis 3800. Die Pensionisten dieser Kategorie haben nur ein Zeugnis von der Behörde vorzulegen, von dem in den Ruhestand traten.

Biersack explodierte und tötete eine Frau

Eine Frau aus Oberhausen, die bei der Vermählung ihres Sohnes anwesend war, wurde durch das explodieren eines Biersacks, der mit Kohlenstoff gefüllt war, getötet. Die Frau wurde durch das explodieren des Biersacks in der Brust getroffen und starb sofort.

FORUM

Kino des großen deutschen Films
Arab, Telefon 20-10.

Heute Premiere!

Das hervorragende Lustspiel der
Saison

„Der Silberfuchs“



Ufa-Journal No. 486.

Um 3, 5, 7.15 und 9.30 Uhr.

Gutes Verhältnis

zwischen Rußland und Ungarn

Newport. Wie „Newport Times“ meldet, hat die Sowjetregierung Ungarn die Auslieferung jener Wägen angeboten, die in 1849 nach Rußland als Siegestrophäen gebracht wurden. Das Blatt folgert daraus auf das zwischen den beiden Staaten bestehende gute Verhältnis.

Das ideale Aufahrmittel, blutreinigend, gallenreinigend, ist die Dr. Földes'sche Solvo-Pille. Bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit, schmieriger Verdauung, bei verdorrenem Magen, Blähungen, Magen- und Darmbeschwerden sichert die volle Einnahme eine Schachtel 25 Pst. In allen Städten und Versandapotheken, sowie Drogerien erhältlich.

Weinpreise um 200 bis 300 Prozent höher

Die starke Nachfrage nach Sortenweinen, die anlässlich der Feiertage noch bedeutend zunahm, hat zu weiteren Preissteigerungen auf dem rumänischen Weinmarkt geführt. Gegenüber den Weinpreisen des Vorjahres kann eine 200-300-prozentige Preiserhöhung festgestellt werden.

Die I. G.-Farbenindustrie

baut sich in Bulgarien eine große Fabrik

Sofia. Die reichsdeutsche Farbenindustrie A.-G. hat beschlossen, sich in die bulgarische Chemie-Industrie einzuschalten. Zu diesem Zwecke wird sie mit einem Kostenaufwand von 80 bis 100 Millionen Reichsmark eine große Fabrik in Bulgarien errichten.

Gew. Abgeordneter

aus der ungarländischen Deutschen Volksorganisation ausgestoßen

Budapest. Der „Deutsche Volksbund“ in Ungarn hat den gewissen Abgeordneten, Adam Nieb, aus der ungarländischen Deutschen Volksorganisation ausgeschlossen. Der gewisse Abgeordnete hat sich, trotz aller Mahnungen und Vorstellungen ständig gegen die Interessen des Deutschen vergangen.

Mordversuch an König Faruk und Mutter

Der König von Ägypten wurde durch Ibn Saud rechtzeitig gewarnt

Kairo. Ägypten und der nahe Osten werden allmählich als Länder der Mordmorde von politischem Hintergrund verrufen. Ein Attentat folgt dem anderen gegen hohe Politiker und

die Mordmörder wagen sich selbst bis an die Throne heran. Wir erinnern daran, daß in letzter Zeit der Ministerpräsident von Ägypten vergiftet wurde und kaum hatte sich die Aufregung gelegt, mußte der Kriegsminister desselben Todes sterben. Kurz danach wurde von einem mißlungenen Attentat gegen den Araberkönig Ibn Saud berichtet.

Wie nun aus Kairo gemeldet wird, wurde ein gegen den Ägypterkönig Faruk und seine Mutter gerichteter Attentatsversuch aufgedeckt, der jedoch noch im Keime erstickt werden konnte.

Der raffinierte Mordplan wurde

durch König Ibn Saud bei der Untersuchung des Attentatsplanes gegen ihn, aufgedeckt. Er teilte diesen Plan sofort König Faruk mit und auf diese Weise konnte er rechtzeitig vereitelt werden.

Die Untersuchung im Attentatsplane gegen König Ibn Saud stellte fest, daß

hinter allen bisherigen Attentatsplänen dieselbe Gruppe stand, die im Dienste des englischen Geheimdienstes es sich zum Ziele gesetzt hatte, alle Persönlichkeiten in Ägypten und der Araber-Welt zu beseitigen, die der englischen Kriegsausweitung im nahen Osten im Wege standen.

Und England will die Moral und Zivilisation der Welt retten, wobei es in der einen Hand das Gebetbuch hält und in der anderen die Mordwaffe.

Feindlicher Kreuzer schwer beschädigt

Wilmington neuerdings erfolgreich bombardiert

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Flugzeuge verletzten bei bewaffneter Aufladung

1 feindliches Handelsschiff von 4000 Bruttoregistertonnen und erzielten auf einem Kreuzer 2 Treffer mit Bomben mittleren Kalibers.

In der Nacht zum 14. Jänner wurden kriegswichtige Ziele in Wilmington erfolgreich mit Bomben belegt.

Das Vermögen britischer Häfen nahm seinen Fortgang.

Der Feind verlor gestern 4 Flugzeuge, davon wurde je 1 Flugzeug durch ein Beobachtungsfeld der Fliegermarine und Marineartillerie abgeschossen.

30.000 Pst beim Wehabiner Postamt untergebracht

Ein Kontrolleur des Fernschreiber Postinspektors stellte bei Überprüfung der Gebührens beim Postamt in Wehabin den Betrag von 30.000 Pst fest. Die Vertreter des Winkes, Frau Stedek, wurde stattdessen nach Wladislawow und die dortige Vertreterin, Frau Anna Boarnen nach Wehabin verlegt.

Ein Riesenrettig für vier Familien

Arab. Mitzlich berichteten wir über einen Riesenrettig, der bei einem Bandwirt in Schwaben gewachsen ist und mit seinem Gewicht von 1.250 Gramm eine ganze Familie nährte. Nun wurde dieser „Riesenrettig“ bei weitem übertroffen und die Post brachte uns heute ein Paket aus der Banater Gemeinde Neuburg-Ullwar mit einem Rettig in Ratura, der mehr als drei Kilo wog.

Der Absender des Riesenrettigs schreibt uns folgendes:

In Ihrer in Zeitung vom 12. Jänner 1941 las ich den Artikel „Ein Riesenrettig für eine ganze Familie“. Mit meiner Sendung will ich Ihnen beweisen, daß es nicht nur in Schwaben Rettige gibt mit 1.250 Gramm, sondern auch bei uns Schwaben im Banat sogar mit 3.000 Gramm und darüber.

Ich und Lehrer Max Müller wogen und bereit der schönen Rettige meiner diesjährigen Rechnung, die schwersten mit 3.100 Gramm und 3.200 Gramm gingen nicht in dieses Rischen, so daß wir ihnen den etwas „kleineren“ schicken. Meine Riesenrettige sind nicht nur schwer, sondern auch schmackhaft. Er möge auch gut schmecken.

Neuburg-Ullwar, 12. Jänner 1941
Fritz Müller

Georg Kühn, Direktorlehrer.

Wir danken Kamerad Kühn für die Sendung und können es bestätigen, daß der eingesandte Rettig mit geistreichem Speck und Wurst wirklich gut geschmeckt hat. Vier Familien konnten sich an dem Riesenrettig satt essen und es blieb noch übrig.

Die Schriftleitung.

Verorgung der Weinbauern mit Blaustein

Für die Bedürfnisse des Weinbaues hat das Nationale Genossenschaftsinstitut Vager von Kupferhufel errichtet und steht im Begriff, mit in- und ausländischen Gefäßen neue Käufe abzuschließen, um die Weinbauern mit diesem Artikel ausreichend zu versorgen.

Eisenbahn zwischen Gerblantpeter-Jaris

Der Fernschreiber Komitatspräsident begab sich nach Jaris, um mit den Vertretern der Gemeinde den Plan des Baues einer 9 km langen Eisenbahnstrecke zu besprechen, die Jaris mit Gerblantpeter verbinden und in das Eisenbahnnetz einschalten soll. Die Gemeinde ist bereit, die Kosten zu tragen.

Wunderwerk der deutschen Technik

Deutschland baut geräuschlose Motore

Die deutsche Technik kann mit einer neuen Errungenschaft aufwarten, die viel verspricht und auch der Kriegsführung von größtem Werte ist. Nach langen Versuchen ist es gelungen, einen geräuschlosen laufenden Motor zu bauen. Die letzten Versuche haben glänzende Ergebnisse gezeigt.

Rüstungswachschiffe und Patrouillenboote, die mit den geräuschlosen Motoren versehen sind, arbeiten fast lautlos und unbemerkt über das Meer, Flugzeuge mit dem geräuschlosen Motor fliegen still und ruhig und verursachen nicht mehr Lärm als ein schnittiger Elektrofahrzeug.

Ingenieur Rorsch, der berühmte Konstrukteur des deutschen Volkswagens, der vor dem Krieg an der Spitze der Fordwerke in Köln stand, hat die Fortschritt der Industrie für die Erzeugung der geräuschlosen Motore übernommen. Die Serienweise Herstellung dürfte in bald beginnen.

Meschikaer Arbeiter im Kohlenschacht erstickt

Verfahren gegen den Arzt, wegen Angabe einer falschen Todesursache

Im Meschikaer Friedhof wurde gestern die Leiche des 19-jährigen UDM-Arbeiters Stefan Schnakowsky ausgegraben, der am 2. November unter geheimnisvollen Umständen starb und bei dem als Todesursache Herzschlag festgestellt wurde.

Die Beerdigung des Verlebten nahm Gerichtsarzt Dr. Wazcan in Anwesenheit eines Crailsheimer Staatsanwaltes vor.

Schnakowsky war an seinem To-

bestage im Kohlenteller bei der Nachtschicht. Als um 3 Uhr morgens ein Arbeitskamerad zu ihm in den Keller kam, fand er den jungen Mann tot am Boden. Sein Körper war teilweise von Kohlen verschüttet und der Arzt stellte Herzschlag fest.

Gerichtsarzt Dr. Wazcan stellte nun fest, daß der junge Arbeiter seinerseits erstickt ist. Er lagte sich neben den hoch aufgedünsten Kohlen nieder

und schlief wahrscheinlich ein. Einzelne Kohlenstücke lösten sich von dem Haufen los, fielen ihm in den offenen Mund und gelangten von dort in die Luftröhre. Die Beerdigung übernahm der Crailsheimer Kohlenhändler, von denen manche so groß wie eine Person waren. Das Ergebnis der Beerdigung wird dem Crailsheimer Justizamt in Wazcan gemeldet, daß die Beerdigung des Meschikaer als ungewöhnlich gelte.

